



# MEIN FILM



## KOEBNER-WOCHE AUS ALLER WELT

### Wien

Ein Herr tritt in einen Gemüseladen. „Ich möchte Eier von schwarzen Hennen,“ sagt er. Erstaunt sieht ihn die Gemüsefrau an. „Es ist mir unmöglich, die Eier zu erkennen, die von schwarzen Hennen gelegt sind. Hier ist der Korb, suchen Sie sie sich selber aus.“ Der Kunde nimmt das Anerbieten an, wählt 12 Eier und bezahlt sie. Im Augenblick, da er aus dem Laden herausgehen will, fragt die Besitzerin: „Sagen Sie mal, woran erkennen Sie denn die Eier von den schwarzen Hennen?“ „Ach, das ist nicht schwer,“ erwidert der Herr, „es sind die grössten! —“

### Berlin

Der Hausstand einer galanten Dame wird aufgelöst und versteigert, darunter auch ein Papagei.

„50 . . . 60 . . . 70 . . . Mark,“ ruft der Auktionator.

Worauf der Papagei schreit:

„Na — gib schon hundert!“

### Milano

In Milano erschoss auf offener Strasse ein Schüler den Rektor des dortigen Armenischen Instituts, da er mit seinem Zeugnis nicht zufrieden war.

Das scheint in der Tat die Form des heutigen Verkehrs zu werden. Gefällt mir dein Gesicht nicht — peng! —

Hier sind auch neue Wege für den Verkehr zwischen Schauspielern und Kritikern in Sicht . . .

### Yokohama

Der japanische Dichter Aoki wurde auf einer Reise nach Yokohama von der Polizei seines Heimatorts zurückgerufen. Er erfuhr, dass seine Gattin, Mutter von dreizehn Kindern, mit einem andern jungen Dichter durchgebrannt war. Dem Polizeibeamten, der ihm seine dreizehn japanischen Puppen zurückgab, erwiderte stoisch der Aoki:

„Alles hat sein Gutes. Jetzt kann ich ein Poem auf die Untreue dichten!“ Glückliches Land . . .

### Sankt Sebastian

In Spanien wird augenblicklich eine Campagne gegen die zu freigebige Frauenmode geführt. Eine in Sankt Sebastian erscheinende Frauenzeitung hat daraufhin drei Kategorien von Frauen geschaffen.

Anständige Frauen lassen nur Hände, Füsse und Hals unbedeckt.

Etwas weniger anständige Frauen lassen einen Teil des Armes bis zum Ellbogen, einen Teil der Brust und der Schulter entblösst.

Unanständige Frauen lassen mehr sehen als die beiden andern Kategorien . . .

### Chikago

Vor dem Chikagoer höchsten Gerichtshof klagt zurzeit Mrs. Lillian Rollins auf Scheidung ihrer Ehe, da es sich herausgestellt hat, dass ihr Gatte — eine Frau war.

„Wann wurde die Ehe geschlossen?“ war die erste Frage des Vorsitzenden.

„Vor zwei Jahren!“ antwortete Mrs. Rollins.

Aber da wurde auf Antrag der Verteidigung die Öffentlichkeit ausgeschlossen und um den sicherlich sehr amüsanten Fortgang dieses Prozesses gebracht . . .

### Paris

Es ist mir nur eins unklar, wovon die Pariser Revuetheater leben würden, wenn es keine deutschen Komponisten gäbe.

„Was machst du mit dem Knie, lieber Hans“, „Ich hab' das Fräulein Helen' baden sehn“, „Schläfst du denn bei deiner Tante“, — das sind die grossen Pariser Revueschlager, und auf Schritt und Tritt begegnet man Nelson, Kollo, Fall, Hirsch.

„Chouche du donc chez ta tante . . .“ hört man jedenfalls öfters in jedem Winkel von Paris als die Marseillaise.

„It is a long way . . .“

### Kopenhagen

Die Bedingungen, unter denen die Schülerinnen der Akademie für Musik in Kopenhagen aufgenommen werden, sind sehr streng. Zum Beispiel dürfen sie das Alter von sieben Jahren nicht überschritten haben.

Ein einflussreicher Politiker versuchte neulich, den greisen Direktor des Instituts zu einer Ausnahme zu bestimmen.

Aber die E Levin hatte bereits die vorgeschriebene Zeit um mehrere Monate überschritten.

„Unmöglich,“ schrieb der Konservator dem Freunde zurück, „die Person, die Du mir zur Aufnahme geschickt hast, ist viel zu alt . . .“